

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post, Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von G. Richter,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 16.

Halle, Donnerstag den 20. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1848.

Das 2te Stück der diesjährigen Gesetz-Sammlung, welches heute  
ausgegeben wird, enthält: die Allerhöchsten Kabinetts-Ordres unter  
Nr. 2918. vom 28. November v. J., betreffend den Bau einer  
Eisenbahn von der bayerischen Landesgrenze bei Welles-  
weiler bis zur französischen Landesgrenze in der Richtung  
auf Forbach; und

„ 2919. vom 24. December v. J., betreffend die Gleichstellung  
des Porto für ausländisches Papiergeld mit dem Porto  
für inländisches Papiergeld; ferner

„ 2920. die Verordnung, betreffend die Vereinfachung der Be-  
rathungen des Staatsraths, vom 6. d. M.

Berlin, den 18. Januar 1848.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

## Deutschland.

Berlin, d. 18. Jan. Se. Maj. der König haben geruht:  
Dem Vice-Ober-Ceremonienmeister, Freiherrn v. Still-  
fried den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem  
Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath v. Kaumer  
den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu  
verleihen.

Se. Durchl. der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-  
Schleiz-Röstritz ist nach Eßthen von hier abgereist.

Mit Erstaunen hat man hier die Bemerkung aufge-  
nommen, welche einige Journale an die Nachricht geknüpft  
haben, daß der Graf Plessen als außerordentlicher Gesand-  
ter des Königs von Dänemark am Hofe von Berlin seine  
Accreditive abgegeben habe. Die Insinuation kann mit  
Entschiedenheit zurückgewiesen werden, als ob die preussische  
Regierung und der Bundestag ihre Ansichten in Bezug auf  
die dänische Frage geändert hätten. Die Sendung des  
Grafen Plessen nach Berlin ist nicht deshalb erfolgt, weil  
Deutschland Miene gemacht hat, nachzugeben, sondern ver-  
steht sich von selbst, da Preußen auch in Kopenhagen durch  
einen Diplomaten desselben Ranges vertreten ist. Ohne  
Zweifel wäre der längere Zeit vacante Posten eines dänis-  
chen Gesandten in Berlin früher wieder besetzt worden,  
wenn die dänische Regierung im Stande gewesen wäre,  
eine dazu passende Person zu finden. Daß von dänischer  
Seite alles Mögliche in Bewegung gesetzt wird, um die Ka-  
binette für die „Staatsseinheit“ zu stimmen, bezweifeln wir

nicht; im Gegentheil, wir wissen recht gut, daß man jetzt  
in Kopenhagen mit den Vorbereitungen zu einer neuen De-  
monstration beschäftigt ist, — allein wir wissen auch, daß  
die deutschen Regierungen nie dazwischen willigen werden, daß  
wiederum ein Stück von Deutschland abgerissen werde.

Die Flucht des Dr. Freyberg und sein angeblicher Auf-  
enthaltort hat den hiesigen Berichterstattern verschiedener  
Blätter viel Stoff zu Muthmaßungen und Behauptungen  
gegeben. Bald sollte er in London, bald in der Schweiz,  
bald sogar in Berlin selbst noch verborgen sein. Dagegen  
ist der „Allg. Ztg.“ am 14. von dem Flüchtling — mit  
dem die Redaktion übrigens nie weder in persönlichem noch  
schriftlichem Verkehr gestanden zu haben erklärt — ein  
Schreiben aus dem Piemontesischen, Aug. Balances vom  
8. Jan. zugegangen, woraus das genannte Blatt Folgen-  
des mittheilt: „F. erklärt, er werde sich in Berlin stellen,  
wenn ein ordentliches Justizverfahren gegen ihn eingeleitet  
und bis zum gerichtlichen Spruch seine persönliche Freiheit  
garantirt werde. Jedenfalls werde er am Tage des öffent-  
lichen Verfahrens in Berlin anwesend sein. F. gesteht  
übrigens seine Schuld unverblümt zu, obgleich er darauf  
keinen Werth zu legen scheint; der ganze Betrugsprozeß,  
bemerkt er, werde sich darauf reduciren, daß man an eine  
dritte in Haft befindliche Person (Wedecke?) gegen das  
vorhandene Versprechen eines hohen Beamten »eine gewisse  
Eisenbahn zu concessioniren« ein paar Tausend Stück Du-  
katen bezahlt habe, wozu er seinen Theil »ehrlich« beige-  
tragen und daß er einem Schreiber 20 Thlr. geborgt.  
Daß seine Associés beim Omnibusgeschäft Schurken gewe-  
sen, werde man hoffentlich ihm nicht zur Last legen. Am  
Schlusse verspricht er weitere Aufklärungen durch Thatsa-  
chen, die zur Deffentlichkeit kommen sollen.“

Berlin, d. 19. Januar. Die heutige Allgem. Preuß.  
Zeitung enthält das königliche Propositions-Decret, mit-  
tels dessen der Strafgesetzentwurf dem vereinigten ständli-  
schen Ausschusse vorgelegt wird. Diesem Entwurfe sind  
19 Hauptfragen zur Berathung hinzugefügt, ohne daß je-  
doch der Ausschuss dadurch beschränkt wäre, auch über an-  
dere Punkte sein Gutachten abzugeben. (Diese Fragen sol-  
ten morgen im Courier mitgetheilt werden.) Ferner giebt

die Allg. Pr. Ztg. das Reglement über den Geschäftsgang bei dem vereinigten ständischen Ausschusse, so wie das Mitgliederverzeichnis desselben.

## Schweiz.

**Bern, d. 12. Jan.** Es ist nun von einigen Großrathsmitgliedern der Antrag förmlich gestellt worden, Hr. General Dufour von Seiten Berns eine Rente von 5000 französischen Fr. auf Lebenszeit, als Erkennlichkeitszeichen für seine vaterländischen Dienste, zu bewilligen. Derselbe wird in einigen Tagen ins Privatleben zurücktreten, Bern verlassen, und sich wieder nach Genf begeben. — In Wallis hat der Große Rath, nach heute eingetroffenen Berichten der Repräsentanten, das Gut des Bischofs als Nationalgut erklärt; weitere energische Schritte stehen noch zu erwarten. — In Freiburg ist die Commission zur Revision der Verfassung thätig und wird in wenigen Tagen ihre Vorschläge bringen. Die Art ihrer Zusammensetzung bürgt für zeitgemäße Maßregeln.

**Bern, d. 13. Jan.** Nach Bericht aus Wallis ist die revidirte Verfassung vom Gr. Rathe einstimmig angenommen worden, zuvor noch das Decret, welches das Vermögen der Geistlichkeit und Klöster zu Staatsgut erklärt, woraus der Klerus zc. bezahlt, und dessen Ueberschuß zur Tilgung der öffentlichen Schuld verwendet werden soll. Dieser Beschluß ist nur mit einer Mehrheit von 12 Stimmen (46 gegen 34) gefaßt und dabei eine nochmalige Berathung und die Sanction des Volks vorbehalten worden. Man fürchtet, und vielleicht ohne Grund, diese verzögernde Maßregel, namentlich die letzte, könne leicht den Beschluß selbst gefährden, indem bis zur Abstimmung durch das Volk die Geistlichkeit, welche so viele Jahre hindurch die Masse nach Willkür leitete und beherrschte, werde alle Mittel aufbieten, um die Maßregel dem Volke als Sacrilegium und wer weiß was sonst noch zu verdächtigen. Die Regierung ist konstituiert und im Ganzen liberal. — Auf Morgen den 14., Morgens 9 Uhr, ist die Tagsatzung zu einer abermaligen Sitzung geladen. Dem Vernehmen nach gilt es der Berathung und Beantwortung der vom apostolischen Nuntius in Luzern Namens des Papstes an die Tagsatzung gerichteten Note. Bis zur Stunde (Postschluß) ist dies zu lithographiren beschlossene Actenstück noch nicht vertheilt, weshalb über den Inhalt noch nichts mit Bestimmtheit gesagt werden kann.

**Freiburg, d. 11. Januar.** Gestern hat der Große Rath ein Projekt des Hrn. Claffon angenommen, dessen Hauptdispositionen sind: 1) Es wird ein neues Zwangsdarlehen von 1,600,000 Franken von den Schuldigen, worunter auch der Bischof und andere Geistliche, erhoben und nach mehreren Kategorien vertheilt. 2) Die Klöster, welche keine geistlichen Funktionen verrichten und keinen eigentlichen Zweck mehr haben (darunter gehören Part-Dieu, St. Hauterive [Altenrieff]) läßt man aussterben. 3) Der Klerus wird unter Staatsaufsicht gestellt. Die Collaturrechte werden an den Staat gezogen. 4) Die Güter der Klöster, so wie die des Bischofs werden unter die Verwaltung des Staats gestellt. 5) Das Zwangsanlehen ist während 10 Jahren unverzinslich, nach deren Abfluß zahlt der Staat 3 pCt. So wie die Conventualen ausgestorben sind, wird mit dem Klostervermögen das Anlehen zurückbezahlt. Die Güter der Klöster werden zu wohlthätigen Zwecken verwendet, für Schulen, Spital, Freianstalten (letzteres nach einem Amendement des Herrn Page). 6) Die Haupturheber des Sonderbundes werden auf eine bestimmte Zeit ver-

bannt; doch können sie schon nach 2 Jahren um Begnadigung einkommen.

**Schwyz, d. 11. Jan.** Heute hat der Verfassungsrath mit 20 von 33 Stimmen die Frage der Gebietstheilung dahin entschieden, daß der Bezirk Schwyz in einen zweiten Bezirk (Arth) zerfallen soll und die übrigen Bezirke in ihrem bisherigen Bestande zu verbleiben haben. Wir haben somit 8 Bezirke. Es war gestern noch eine Commission niedergesetzt worden, um wenn möglich eine Vereinigung zu erzielen, gelangte jedoch zu keinem Resultat. Die Frage des Hauptortwechsels ist ebenfalls an eine Commission gewiesen worden. Man zweifelt indessen, ob ein Wechsel werde beliebt werden.

## Italien.

Ueber die jüngsten Ruhestörungen in Livorno sind keine weiteren Berichte eingegangen. Die „Genueser Zeitung“ berichtet die Besetzung von Pontremoli, angeblich durch die Truppen von Parma und Modena. Diese Besetzung scheint mit auf die Vorgänge in Livorno eingewirkt zu haben, die übrigens nach der wüthenden Sprache der dabei dort vertheilten Proklamation an das Volk von langer Hand angelegt, und auf einen förmlichen Umsturz des Bestehenden berechnet schienen.

**Mailand, d. 7. Jan.** Die Provinzial-Congregation von Mailand hat an die Central-Congregation der Lombardei eine Eingabe gerichtet, worin sie die nach ihrer Ansicht wünschbaren Reformen auseinandersetzt. Die Provinzial-Congregation beginnt mit folgendem Hauptpetitum: In ihrer Proklamation vom 16. April habe die österreichische Regierung erklärt, die italienischen Provinzen sollten eine der Eigenthümlichkeit und den Sitten der Einwohner entsprechende Regierung erhalten, die Nationalität solle geachtet werden zc. Zu diesem Zwecke seien im lombardisch-venetianischen Königreich eine Stellvertretung des Souverains und Territorial-Regierungen eingesetzt worden. Nichtsdestoweniger sei jener Zweck nicht erreicht worden, weil die Hofstellen in Wien die ganze oberste Leitung der Geschäfte an sich gezogen hätten, und da diese sowohl nach ihrem Wohnsitz als nach den Personen, aus welchen sie bestehen, dem Königreiche fremd seien, so habe letzteres nicht nach den allerhöchsten Absichten regiert werden können. Um nun den besagten Zweck zu erreichen, sei der Wunsch auszusprechen, daß die Hofstellen für die italienischen Angelegenheiten von den übrigen getrennt und mit der Stellvertretung des Souverains im Königreich verbunden werden möchten; so würden diese nur von dem Vice-König mit der ausschließlichen Hülfe lomb.-venet. Unterthanen geleitet werden. — An dieses Hauptpetitum werden folgende besondere Anträge angereicht: 1) Besteuerung des Königreichs nach gerechter Proportion mit den übrigen Provinzen, Aufhebung der Salzsteuer, der Stempelsteuer, des Lotto zc. 2) Öffentliche Rechenschaft über die Leihbank, zur Veruhigung des Publikums, daß ihr Fonds unberührt ist; 3) ein eigenes Zollsystem für das Königreich, eventueller Anschluß an den italienischen Zollverein; 4) Abkürzung der (achtjährigen) Militairkapitulationszeit; 5) Zurückführung der Polizei auf bestimmte Normen, für die Angeklagten die Bürgschaften der Vertheidigung und der öffentlichen Gerichtsbarkeit.

## Frankreich.

**Paris, d. 13. Jan.** Die Rede des Hrn. Guizot in der gestrigen Sitzung der Pairskammer wird von den ministeriellen Organen sehr gelobt, von den Oppositionsjour-

nalen eine höchst reactionäre genannt. Sie ist zu lang, um sie wörtlich mitzuthellen. Ich begnüge mich mit den Hauptpunkten. Hr. Guizot straft zunächst den jugendlichen Kollegen Alton Shee wegen seiner Ausfälle gegen auswärtige Fürsten, namentlich gegen den Kaiser von Oesterreich. Er lobt den Papst, fürchtet aber, daß die Reformatoren, selbst die auf Thronen, nicht im gehörigen Augenblick anhalten, sondern sich vom Wirbel mit fortreißen lassen würden. Heilighaltung der Verträge, Beibehaltung des Statusquo, Befestigung der Herrschaft der Mittelklassen, das sind die Zwecke des Premierministers. Neu war im Grunde nur die Vorlage einer Depesche d. d. Paris 27. Septbr. 1847 an Graf Rossi in Rom, die Hr. Guizot bisher verschwiegen hatte, um damit einen großen Eindruck auf die Kammer zu machen. Die schlagendste Stelle lautet: „... Wir leben im Frieden und freundschaftlichem Verhältnis zu Oesterreich. Wir wünschen darin zu bleiben, weil Mißverhältnis oder Krieg mit Oesterreich ein allgemeiner Krieg, eine Revolution in Europa wäre.“ Hierin liegt, wie Hr. Guizot sehr richtig meint, das ganze Geheimniß der Politik des Kaiserlichenkabinetts in der italienischen Frage. Die heutige Sitzung bot bis Postschluß sehr wenig Interesse.

Graf v. Lascher und Graf v. Montalembert haben, zu Gunsten Polens, folgenden Anhang zum §. 6. der Pairskammeradresse beantragt: „Sire. Die Sympathie Frankreichs für die edelherzige Nation bleibt ihrem unvergänglichen Rechte getreu. Ew. Majestät wird, in Uebereinstimmung mit den Gefühlen Frankreichs, eine unterdrückte Nation nicht vergessen, zu deren Gunsten Sie schon protestirt hat.“ — Abd-el-Kader, seine Mutter, seine drei Kinder und sein Schwager Muckapha haben das Fort Lamalgue, die übrigen Personen seines Gefolges das Fort Malbousquet bezogen. General Heureux, Adjutant des Kriegsministers, der ihnen diesen Befehl nach Toulon brachte, ist mit der Aufsicht der Forts, deren Besatzung verstärkt wird, beauftragt worden.

Nicht allein an der Börse, sondern auch in der Pairskammer war heute das Gerücht von einer abermaligen Unpäßlichkeit des Königs verbreitet. Obgleich nun diese Nachricht in halboffizieller Weise widerlegt wurde, bemerkte man doch fortwährend eine steigende Aengstlichkeit im Publikum.

### Spanien.

Madrid, d. 6. Januar. Benavides, ehemaliger Kollege Salamanca's, eröffnete die gestrige Sitzung des Kongresses durch eine lange Rede, in der er letztern vom Verdacht der Unterschleiferei vollständig reinigte. Seijas, einer der Sieben, die die Anklage des Ministeriums hervorgerufen, antwortete dem Redner, daß sich die Antragsteller mit seiner Beschwichtigung keineswegs beruhigten, sondern entschlossener als je auf Einleitung des Staatsprocesses drängen. Escosura hielt eine neue Vertheidigungsrede für Salamanca. Nach ihm widerlegte Negrete die gestern von Salamanca aufgestellte Behauptung, daß man ihn stürzen wolle. Pidal sagte: „... Mehr als hundert glaubwürdige Personen haben mich versichert, daß von den fünfzig Millionen Realen, die für Rechnung des königl. Hauses in Staatsrenten verwandelt wurden, 25 Mill. in die Tasche des Hrn. Salamanca geflossen seien. Nachdem dies verrathen, habe er sich beeilt, sie dem Hofe zustellen zu lassen. Die Kommission hat dieses Gerücht verschwiegen, da aber Benavides und die sonstigen Freunde Salamanca's glauben machen möchten, daß uns Antragsteller nur Privatfache leite, so bestehen wir mehr als je darauf, daß der Staatsproceß öffentlich verhandelt werde, damit ganz Spa-

nien, ganz Europa die Wahrheit erfahre. — Salamanca: Ich bitte die Kammer, mich anzuhören. Nie hätte ich geglaubt, daß Herr Pidal in seinen Aeußerungen so weit gehen werde. Ich glaubte zur Genüge bewiesen zu haben, daß ich diese Rentenangelegenheit einem Dritten übertragen (Hrn. Buschenthal?) und daß nicht ich, sondern einer meiner Amtskollegen die Angelegenheit expedirt habe! Dennoch behauptet Herr Pidal, ich hätte 25 Millionen Realen in die Tasche gesteckt. Ich erkläre, auf das Zeugniß anderer hundert Personen gestützt, daß dieses Gerücht eine Verläumdung ist. (Beifallsturm von den Tribünen.) Nach Herstellung der Ruhe fuhr Salamanca fort: „... Auch ich dringe auf Untersuchung, damit sich herausstelle, ob ich als Verurtheilter oder Herr Pidal als Verläumder an den Galgen gehöre. (Fürchtbarer Lärm unterbricht den Redner, der mit bebender Stimme noch einmal auf Untersuchung zu dringen sich bemühte, aber ermattet auf seinen Sessel niedersank.) Ich hätte, stammelte er, noch vieles zu sagen und zu berichtigen; doch ich kann nicht mehr.“ Er wird, auf zwei Cortes gestützt, zum Saal hinausgetragen. Die Sitzung wurde um 7 Uhr in größter Aufregung geschlossen und auf Freitag verlegt.

### Amerika.

Newyork, d. 23. December. Der „Courier des Etats Unis“ vom 18. December versichert, daß die Engländer im Begriff standen, die Stadt St. Jean de Nicaragua zu besetzen, falls es nicht geschehen sei; dies gehe aus officiellen Dokumenten hervor, die keinen Zweifel über Englands Pläne Raum gäben. England hat bekanntlich das Mosquito-Königreich unter sein Protektorat genommen und hat in dessen Namen dem Nicaragua-Gouvernement erklärt: „daß das englische Gouvernement entschlossen sei, die Grenze aufrecht zu halten, auf welche der Mosquito-König Anspruch habe, und daß diese Grenze den St. Juanfluß einschleße.“ Vergebens macht das Nicaragua-Gouvernement geltend, daß der St. Juan-Hafen zu allen Zeiten zu Nicaragua gehört, daß dieser Hafen der einzige sei, den die Stadt besitze, daß der Staat durch seinen Verlust seine Haupt-Einnahmequelle und jedes Mittel verliere, seine Schuld zu zahlen; die englische Habsucht scheint sich nicht daran zu kehren und wird selbst gegen Nicaragua und San Salvador einen Krieg deshalb führen, würde man sich jenem Ansinnen widersetzen. Ein Newyorker Blatt fragt, ob das nordamerikanische Gouvernement das vom Präsidenten Monroe einst aufgestellte (und von Polk wiederholte) Prinzip aufrecht erhalten werde, nicht zu dulden, daß eine europäische Macht einen neuen Kolonialstaat auf dem nordamerikanischen Kontinent gründe?

Der Amerikanische Gesandte in London, Hr. Bancroft, hat schon im November bei Lord Palmerston angefragt, ob das britische Ministerium geneigt sei, alle bisherigen englischen Schifffahrts-Gesetze abzuschaffen und zwischen England und den Vereinigten Staaten volle Gegenseitigkeit einzuführen, so daß die Schiffe beider Völker überall in allen Häfen freien Handel treiben könnten. Lord Palmerston hat hierauf erklärt, daß, sobald das Parlament zusammengekommen wäre, die Minister beabsichtigten, demselben Maßregeln vorzulegen, durch welche den Vorschlägen des Hrn. Bancroft vollständig entsprochen würde. Der „Newyork Herald“ bemerkt, ganz Europa würde dem englischen Betzspiele folgen.

## Bekanntmachungen.

Das Vitriolwerk Neubeseherung Christl mit den dazu gehörigen auf 3353 Thlr. versicherten Gebäuden und den Siedegeräthschaften zu Moschwig bei Schmiedeberg im Wittenberger Kreise beabsichtigt die Besizerin zu verkaufen.

In der letzteren Zeit sind jährlich im Durchschnitt ungefähr 1500 Ctr. Eisenvitriol und gegen 1000 Thlr. Ausbeute gewonnen worden, nach der vorhandenen Einrichtung können jedoch jährlich 4000 Centner producirt werden.

Nähere Nachrichten werde ich auf portofreie Anfrage und gegen Erstattung der Schreibgebühren ertheilen.

Kemberg, den 6. December 1847.

Der Justiz-Commissarius  
Loeser.

Wer 3 bis 4 in Gold- und Silber-Arbeiten geübte Gefangene hiesiger Königl. Strafanstalt beschäftigen will, melde sich bei dem Unterzeichneten.

Halle, den 18. Januar 1848.

Der Director der Königl. Strafanstalt.  
v. Boffe.

## Haus-Verkauf.

In einem lebhaften Städtchen der Provinz Sachsen, an der Berlin-Leipziger Straße belegen, steht veränderungshalber ein ganz neues Wohnhaus, bestehend aus 5 Stuben, Kammern u. c., nebst einem Stall, einem massiven Färber-Gebäude, einem daran stoßenden schön eingerichteten Garten, sowie zwei dazu gehörigen Ackerkabeln, mit oder ohne sämtliche Färber-Utensilien, sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Das Wohnhaus eignet sich namentlich seiner vorzüglichen Lage wegen sehr gut zu Einrichtung eines Handelsgeschäfts.

Nähere Auskunft giebt auf portofreie Anfragen der Herr Expedient Grünert zu Brehna.

Ein Gasthof nahe bei Halle ist für 10,000 Rthl. mit 4000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen; auch kann ein Materialgeschäft mit übernommen werden. Das Nähere bei A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Eine Schenkwirtschaft wird gegen Anzahlung von 600 bis 1000 Thlr. zu kaufen gesucht durch A. Linn in Halle, Nr. 1386.

Bei dem Schmiedemeister Senff auf dem Neumarkt steht ein neuer zweispänniger starker Leiterwagen mit eisernen Achsen und schmalen Felgen zum Verkauf.

## Maskenball

Freitag den 21. d. im Saale des  
Hôtel de Prusse.

Entrée von maskirten Personen wie gewöhnlich 2 1/2 *gr.*; Zuschauer 5 *gr.* Das Lokal wird sehr gut geheizt.

S. Grundmann.

## Mistbeet-Fenster

haben wir eine große Partie gut, dauerhaft und von gefälliger Form angefertigt, und empfehlen solche einem geehrten reflectirenden Publikum zu billigen Preisen.

W. Spott, Glaser,

Neumarkt, Fleischerstraße Nr. 1175.

J. Stachelroth, Glaser,  
großer Berlin Nr. 419.

## Gesangfest.

Nächsten Sonntag den 23. Januar wird der Gommische Sängerkor im Saale des Gastwirths Marggraf in Schwäz bei guter Beleuchtung und Decoration mit Gesang und Ball sein Stiftungsfest feiern. Das Fest wird Abends 6 Uhr beginnen. Es ladet dazu ergebenst ein  
der Vorstand.

## Zur Beachtung.

Alle Sorten gehehleten und ungehehleten Flachs, weißen und grauen (nicht russischen), schön von Qualität, empfiehlt  
J. F. Weber.

Leintuchen runder Form im Ganzen und Einzelnen empfiehlt

J. F. Weber, Alter Markt.

Reifstangen aller Sorten, auch weiße und grüne Korbweiden sind in bester Qualität zu verkaufen.  
Halle, Weingärten. Elisch.

Für das Materialwaaren-Geschäft von August Sörgel in Eisleben wird ein Commis gesucht. Man bittet, **erfahrene und gewandte Verkäufer**, aber auch nur solche, mögen sich melden.

Alter Markt Nr. 700 ist im Vorderhause hinten heraus 1 Stube und Kammer nebst Zubehör an eine stille und kinderlose Familie zu Ostern zu vermieten.

## Sonntag

Tanzvergnügen in Karlsfoto.

Nicht umsonst hatte man Gelegenheit, den Herrn E. in D. (welcher sich zu dem gebildeten Stande rechnet) als einen ungalanten Menschen kennen gelernt zu haben; je nun, früher oder später, wird man ihn auch mit einem nicht geringen Tractat Complimenten zu empfangen bereit sein. — Könnte dieser Mann nicht ein Ehren-Amt bekleiden? — denn mit solchem Beispiel — geht man seinen Untergebenen voran. — — —

S., den 17. Januar 1848.

M.

## Hausverkauf.

Ein Haus in der Schimmelgasse, Nr. 1539, enthaltend 2 Stuben, Küche, Keller und Hofraum, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Schmiedemeister Walter, kleine Ulrichstraße.

## Berlangtes Capital.

20,000 Rthl. Cour. zur ersten Hypothek werden auf ein Rittergut von 600 Morgen und Neben-Branchen zu 4 pCt. gesucht. Weitere Auskunft giebt Herr Dr. Schadeberg in Halle.

Im Hause Nr. 360 gr. Brauhausgasse ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 bis 5 Kammern, Küche, Boden, Gewölbe und Mitbenutzung des Waschhauses, vom 1. April ab zu vermieten und Näheres jeden Tag von 12—2 Uhr Hospitalplatz Nr. 1994 b. zu erfragen.

## Gesucht

wird zum sofortigen Antritt eine Stelle als Wirthschafterin bei einem ältlichen Herrn und werden desfallige Offerten unter der Adresse F. S. frankirt in der Expedition des Couriers erbeten.

## Stadttheater.

Donnerstag auf allgemeines Verlangen zum 7ten Male: **Dorf und Stadt.**

Freitag zum ersten Male: **Graf von Monte Christo.**

Neu einstudirt wird: **Der Waffenschmidt**, komische Oper von Lorzing.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden, was ich statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst anzeige.

Wernigerode, den 15. Jan. 1848.

Haushalter, Justiz-Commissar.

Donnerstag, den 20. Januar 1848.

## Deutschland.

**Naumburg**, d. 9. Jan. Bekanntlich hat der Bürger und Ober-Landesgerichts-Justizkommissar Bromme hier selbst vor Kurzem bei dem Magistrate den Antrag gestellt, daß dieser sich in Verbindung mit den Stadtverordneten an den König mit dem Bittgesuch wenden möchte, ihn und seine ehemaligen Kollegen, die Mitglieder der aufgelösten Stadtverordneten-Versammlung, welche durch die betreffende Kabinetts-Ordre zugleich auf die Zeit von sechs Jahren zu einem städtischen Ehrenamte für unfähig erklärt worden sind, zu rehabilitiren. Der Magistrat hat jetzt geantwortet und zwar abschlägig.

**Königsberg**, d. 15. Januar. Der Buchhändler und Herausgeber der danz. politischen Zeitung und des Dampfboots, Hr. Gerhard zu Danzig, welcher bei seiner Theilnahme für die christkatholische Sache und in seinem Eifer gegen das Treiben mancher römisch-katholischen Geistlichen sich mehrere Injurienprozesse und einige aus denselben hervorgegangene Geld- und Gefängnißstrafen durch verschiedene Artikel und Brochüren zugezogen hat, macht so eben wieder ein gegen ihn ergangenes Erkenntniß aus einem solchen Prozesse bekannt. Diesmal ist er aber glücklicher als früher gewesen, denn das Erkenntniß lautet freisprechend. Der qu. Prozeß war auf den Antrag des Pfarrer Landmesser eingeleitet, in Folge eines in der allg. polit. Zeitung erschienenen Artikels, nach welchem L. eine Frau, weil sie ihre Kinder zu einem nicht katholischen Geistlichen in den Religionsunterricht geschickt, im Beichtstuhl verflucht haben sollte &c. Hr. Landmesser führte in seiner Klage zwar an, daß jene Beschuldigung, »wäre sie gegründet, ihm die Verachtung seiner Mitbürger und die Ahndung der Kirchengesetze zuziehen würde«; die Wahrheit der qu. Angaben ist jedoch durch die Untersuchung völlig festgestellt, und es ist zum Verwundern, daß Kläger dennoch ein Aggravationsgesuch gegen das freisprechende Erkenntniß angebracht hat. (Berl. B. Btg.)

**Hannover**, d. 15. Januar. Der Magistrat so wie die Bürgervorsteher waren der Meinung, daß es zur beschlossenen Veröffentlichung ihrer Verhandlungen einer höhern Erlaubniß nicht bedürfe, und thaten deshalb in dieser Beziehung keine Schritte. Vor einigen Wochen forderte die Regierung jedoch die betreffenden Acten ein, und unerwartet erschien vor Kurzem die Bestimmung des Königs, für jetzt und bis »auf Weiteres« die fragliche Veröffentlichung durch das Hannoversche Magazin genehmigen zu wollen.

**Hamburg**, d. 13. Jan. Die Aussichten zur Regulirung der Elbschiffahrt und die, damit zusammenhängende Regulirung der Zölle, auf Grund der Anträge der Magdeburger Kommission fangen an, sich näher und lichter zu gestalten. Es ist zumal Preußen, welches sich, von Anfang an, hierin günstig ausgesprochen hat und die Nothwendigkeit schneller und durchgreifender Reformen anerkennt, wenn die alte Wasserstraße nicht ganz zu Grunde gehen soll. Die Elbschiffahrtsakte gestattet (Art. 30) in

Nothfällen die Versammlung einer außerordentlichen Revision-Kommission. Die Berufung derselben würde vertragsmäßig Preußen zustehen, indem, als Versammlungsort der nächsten Kommission, Magdeburg gewählt worden ist, und dem Staate die Berufung zukommt, in dessen Gebiet der gewählte Versammlungsort liegt. Von Wien und Dresden, desgleichen auch von Kopenhagen, sind auf die, den Kabinetten überreichte, Magdeburger Denkschrift geneigte Antworten eingegangen, die auf eine bereitwillige Theilnahme dieser Uferstaaten bei der Regulirung der Schiffahrt hoffen lassen. Das einzige entschiedene Hinderniß hat sich von Seiten Hannovers kund gegeben, wo der im Finanz- und Steuerwesen vielvermögende Hr. v. Klenze dermaßen einseitig den Interessen Bremens zugethan sein soll, so daß er denselben bei einer Fortdauer der Elbzölle fürdersam zu sein glaubt, und nicht berücksichtigt, daß darüber das eigene Harburg und Lüneburg, welche allein vom Elbhandel leben, zu Grunde gehen müssen. Indessen hofft man, auf diplomatischem Wege, durch die vereinigten Bemühungen Preußens, Sachsens und Oesterreichs, und in direkter Verhandlung mit dem König selbst, eine billigere, und jedenfalls unparteiischere, Ansicht der Sache herbeizuführen. Es wäre betrübt, wenn ein so nationales Unternehmen, als es die Elbschiffahrt ist, gerade in der jetzigen Zeit, wo von deutscher Einigkeit und Gesinnung viel Redens ist, an einem Widerspruch scheitern sollte!

**Nürnberg**, d. 14. Januar. Ein »Von der Schweizer-Grenze, d. 12. Jan.« datirter Artikel des »Nürnberger Korr.« lautet: Baiern beabsichtigt auch in der Schweizer-Frage eine hegemonische, möglichst liberale Stellung einzunehmen. Von Baiern geht der Antrag an die übrigen Glieder des deutschen Bundes, die daherigen Konferenzen mit einem eigenen, den ganzen Bund vertretenden Gesandten zu beschicken und somit den beiden deutschen Großmächten in dieser Sache das Gleichgewicht zu halten — so weit es die Lage der Dinge zuläßt. Während zu befürchten steht, daß die letzteren durch ihren Gegensatz gegen die Tendenzen der schweizerischen Tagung sich zu Reibungen mit dieser hinreichen lassen möchten, ist von Seite Baierns zu hoffen, daß es seinen Einfluß als das bedeutendste Glied des deutschen Bundes dazu verwenden wird, daß dieser letztere eine neutrale Stellung der Schweiz gegenüber einnehmen werde, und daß der weiteren Entwicklung des eidgenössischen Bundes nur dann Schwierigkeiten (Eernirung) gemacht würden, wenn der schweizerische Radikalismus auf direkte Weise für Deutschland Besorgnisse erwecken sollte. Die von der »Süddeutschen Politischen Zeitung« gebrachte Notiz, daß Altstaatsrath Buntschli, das Haupt der liberal-konservativen Partei in Zürich, bei Sr. Majestät dem König Ludwig eine ausgezeichnete Aufnahme gefunden habe, wird uns bestätigt.

**Wien**, d. 8. Jan. Der Kaiser hat ein Handbillet erlassen, worin erklärt wird, daß der gegenwärtige Zustand des lombardisch-venetianischen Königreichs als ein revolutionärer zu betrachten sei und die obersten Behörden des Staates die Weisung erhalten, alle zur Wiederherstellung

der Ruhe und Ordnung in jenem Lande dienlichen Maßregeln zu ergreifen.

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 10. Jan.** Die „Times“ enthält einen leitenden Artikel über den Gang, welchen, nach den von dem französischen Minister des Aeußeren mitgetheilten Aktenstücken, die diplomatischen Verhandlungen der Großmächte über die Schweiz genommen haben. Fürst Metternich habe zuerst beantragt, daß die Großmächte sich über Behandlung der schweizerischen Angelegenheiten vereinbaren und noch vor Ausbruch des Bürgerkrieges, zur Verhinderung desselben, erklären sollten, daß sie nicht dulden würden, daß die Souveränität der einzelnen Kantone beeinträchtigt oder der Frieden des Landes gestört würde. Herr Guizot habe zuerst diesen Antrag abgelehnt, weil derselbe zu einem Kriege gegen die Schweiz führen könne, und sogar erklärt, wenn Oesterreich in Verbindung mit Preußen und Rußland interveniren würde, Frankreich seine Maßregeln gegen eine solche Intervention ergreifen müsse. Einige Zeit später, als der Bürgerkrieg schon ausgebrochen gewesen sei, habe jedoch Herr Guizot seine Ansicht geändert und nun seinerseits bei den Großmächten beantragt, der Schweiz ihre Vermittelung anzubieten, unter der Drohung, daß, wenn die Schweiz diese Vermittelung ablehne, die Großmächte ihre Verpflichtungen gegen dieselbe als aufgeloßt ansehen und über weitere Maßregeln berathen würden. Gegen diese Drohung hätten dieselben Gründe geltend gemacht werden können, wie gegen den früheren Plan des Fürsten Metternich. Dieser französische Plan sei von der österreichischen und der preußischen Regierung angenommen worden. Auf die Vorstellung des britischen Ministeriums sei jedoch die Drohung daraus wieder entfernt worden. Auf diese Weise sei denn zuletzt die der Eidgenossenschaft wirklich übergebene Note zu Stande gekommen.

Bei der Konfirmation des neuen Bischofs von Manchester, Dr. James Prince Lee, die vorgestern in der St. James-Kirche zu Piccadilly stattfand, hat sich abermals Opposition erhoben. Ein Wundarzt von Birmingham, Namens Gutteridge, behauptet nämlich, den Bischof mehrere Male in betrunkenem Zustande gesehen zu haben, und trat der Kommission gegenüber als Opponent auf, jedoch zunächst aus formellen Gründen, weil seine Konfirmation in der geistlichen Provinz York stattfinden müsse. Die Kommission kehrte sich jedoch an den Protest nicht. Es ist dies seit den Tagen des Erzbischofs Land der erste Fall, daß eine Opposition ex publico gegen eine Bischofswahl stattgefunden. — Die Adresse der Mitglieder der Synode von Oxford zu Gunsten des neuen Bischofs von Hereford hat bereits 346 Unterschriften erhalten.

J. O'Connell hat im Namen des alten Irlands die Hand zur Versöhnung mit Jung-Irland geboten. Aber Hr. Smith O'Brien, welcher an der Spitze des jungen Irlands steht, das bereit ist, seine Sache gegen England mit den Waffen auszukämpfen, hat die angebotene Versöhnung zurückgewiesen. Er verlangt vorher die Auflösung der Aufhebungs-(Repeal-) Gesellschaft.

**Spanien.**

**Madrid, d. 7. Januar.** Der Zudrang zu der heutigen Sitzung war außerordentlich. Nach Eröffnung der Sitzung verlas der Secretär einen Brief von Herrn Salamanca, worin derselbe seine Abwesenheit durch Krankheit entschuldigte. Hierdurch fiel das dramatische Interesse der Sitzung, das viele herbeigelockt. Herr Gonzales Bravo er-

klärte, das ihn gewisse Rücksichten von hoher politischer Bedeutung veranlaßten, jetzt nicht zu sprechen. Der Präsident schritt sofort zur Abstimmung: ob der Anklageakt in Betracht genommen werden sollte oder nicht? 128 stimmten dafür, 39 dagegen. Der Akt ging somit durch und wurde an eine Commission gewiesen, die einen Bericht abzustatten hat. Es ist sicher, daß der Hof alles gethan, um den Prozeß zu unterdrücken. Die Majorität will auch nur noch den Schein ihrer Charakterfestigkeit retten. — General Espartero ist diesen Morgen um 8 Uhr hier eingetroffen. Er stieg in der Montera-Straße, eine der lebhaftesten Mardrids, ab. Mehr als 300 Personen stationiren vor seinem Hause. Es soll ihm eine Serenade gebracht werden.

**Amerika.**

**Veracruz, d. 30. November.** Die mexikanische Regierung scheint endlich zur Einsicht zu kommen, daß der Krieg nicht weiter fortzuführen ist, und hat Bevollmächtigte nach der Hauptstadt gesandt, welche jedoch vom General Scott mit dem Bedeuten zurückgeschickt worden, daß es nun zu spät zum Unterhandeln sei, und müßten sie sich jetzt mit ihren Anträgen nach Washington wenden. Die Absicht der Ver. St. tritt also jetzt endlich deutlich genug hervor, und wird man wahrscheinlich das ganze Land behalten wollen.

**Vermischtes.**

— In der Eifel und eben so bei Aachen will man fremde Vögel, Adler oder Geyer, gesehen haben, die durch irgend ein Naturereigniß aus ihrer fernen Heimath getrieben worden sein müssen.

**Eisenbahnen.**

— Bamberg, d. 11. Januar. Der heutige Morgenzug von hier nach Nürnberg erforderte wegen der bedeutenden Güterladung zwei Lokomotiven, von denen die eine nach der Ankunft sogleich wieder zurückging. Zwischen Forchheim und Hirschaid sprang diese, wahrscheinlich veranlaßt durch das schnelle Fahren, von der Schiene, ging sammt dem Tender über die Böschung hinab, und lief über 100 Schritte feldeinwärts, bis eine Lücke sie am Weiterdringen verhinderte. Die Lokomotive kann von ihrem jetzigen Standpunkte nur durch eine Art Zweigbahn auf den verlassenen Schienenweg zurück gebracht werden. Von Verletzungen des sie bedienenden Personals hat man nichts vernommen.

**Vereinigte Gemeinde.**

Den 23. Jan. Sonntagsfeier früh 9 Uhr. Prediger Giese.

**Freie Gemeinde.**

Morgen, Freitag, Abends 7 1/2 Uhr Versammlung.  
(Naturwissenschaftlicher Vortrag.)

Der Vorstand.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 18. Januar.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	92 3/8	91 7/8	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	93 1/4	—
Sech. Präm.	—	—	91 3/4	R. = u. Nm. do.	3 1/2	94 1/4	—
Scheine.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	96 1/4
Rur = u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	89 1/8	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bk. = A. = Sch.	—	105 1/2	104 1/2
Obligat.	3 1/2	—	91 1/8				
Wstpr. Pfndbr.	3 1/2	91	—	Frdrschd'or.	—	137 1/12	13 1/12
Groß. Pos. do.	4	—	100 3/4	And. Goldm. à	—	13	12 1/2
do. do.	3 1/2	91 1/4	90 2/4	5 Zhr.	—	13	12 1/2
DKpr. Pfndbr.	3 1/2	—	95 3/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2



# Eisenbahn-Actien.

Wolling.	3.				
Amst. Rott.	4	95 B.	Schl. Lt. B.	4	98 1/2 B. excl. Div.
Arn. Utr.	4 1/2	—	Potsd. Magd.	4	91 1/2 B. u. B.
Berl. Anhalt.	4	113 3/4 B.	do. Pr. B.	4	92 1/2 B.
do. do. P. Obl.	4	—	do. Pr. A. B.	5	100 2/3 B.
Berl. Hamb.	4	99 1/2 B. u. B.	Rhein. Elm.	4	81 1/2 B. u. B.
do. P. Obl.	4 1/2	100 B.	do. P. Obl.	4	—
Berl. Stettin.	4	109 3/4 G. 3/4 B.	do. v. St. gar.	2 1/2	—
Bonn-Köln.	5	—	Sächs. Wair.	4	89 1/4 G.
Bresl. Freib.	4	—	Sag.-Glog.	4	52 B.
do. do. P. Obl.	4	—	do. P. Obl.	4 1/2	—
Chemn. Rifa.	4	—	do. do.	5	98 1/4 B. 97 3/4 G.
Köln-Mind.	4	92 a 91 3/4 B.	St.-Bohm.	4	69 B.
do. Pr. Obl.	4 1/2	98 B.	do. P. Obl.	5	99 1/2 G.
Göth. Bernb.	4	—	Thüringer.	4	81 1/2 B.
Gr. Ob. Schl.	4	64 B.	W.-B. C.-O.	4	—
Dresd. Gert.	4	96 1/2 G.	do. P. Obl.	5	102 G.
Düss. Elberf.	4	99 B.	Zarsk. Selo.	—	68 1/4 B.
do. do. P. Obl.	4	—			
Gloggnitz.	4	—	Quittungs-	0/0	
Hmb. Bergd.	4	—	Bogen.	4	0/0
Kiel-Alton.	4	111 1/2 B.			
Leipz. Dresd.	4	—	Nach.-Mastr.	30	72 1/2 B.
Löb. Bittau.	4	—	Berg. Märk.	70	78 B.
Magd. Hbst.	4	119 B.	Berl. Anh. B.	45	107 1/2 B. u. B.
Magd. Leipz.	4	—	Berb. Ludwh.	70	—
do. P. Obl.	4	—	Brieg-Neisse.	55	—
N. Schl. Wt.	4	85 3/4 a 1/4 B.	do. Thür. B.	20	—
do. P. Obl.	4	94 1/4 B.	Magd. Witt.	50	72 1/4 a 71 3/4 B.
do. P. Obl.	5	102 1/4 B. u. B.	Mecklenburg	90	—
d. III. Serie	5	100 3/4 B.	Nordb. F. B.	75	51 B. u. B.
Nrb. R. Fd.	4	—	Rh. St. Pr.	80	87 B.
Schl. Lt. A.	4	104 1/4 B.	Starg. Pos.	70	80 1/2 a 1/4 B.
do. Pr. Obl.	4	—			

# Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 18. Januar.

Weizen	2	13	9	bis	2	17	6
Roggen	1	26	3	—	2	—	—
Gerste	1	15	—	—	1	17	6
Hafer	—	28	9	—	1	2	6

Magdeburg, den 18. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	52	—	58	Gerste	37	—	40
Roggen	44	—	45	Hafer	24	—	26

# Getreidebericht. Berlin, den 18. Januar.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.  
 Weizen 64—70 *fl.*  
 Roggen loco neuer 44—46 *fl.*  
 pr. April/Mai 45 *fl.*  
 Hafer 48/52 pfd. 27—28 *fl.*  
 48 pfd. pr. Frühjahr 27 1/2 *fl.* Bf., 50 pfd. 28 Bf.  
 Gerste 41—43 *fl.*  
 Rüböl loco 11 2/3 *fl.*  
 Jan./Febr. 11 5/8—7 1/2 *fl.*  
 Febr./März do.  
 April/Mai do.  
 Spiritus loco 20 1/2—21 *fl.*  
 Frühjahr 23 *fl.* Bf.

# Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Saldern m. Diener a. Berlin  
 Hr. Partit. Baron v. Sehr a. Dresden. Hr. Dr. Koltenius  
 a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Franke a. Stuttgart, Fischer  
 a. Leipzig, Siegel a. Pforzheim, Lehmann a. Kassel.  
 Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. London a. Potsdam, Carl a.  
 Hanau, Fricke a. Kassel, Brückner u. Heinemann a. Magdeburg,  
 Dörbeck u. Hauswald a. Bremen. Die Hrn. Fabrik. Schöne a.  
 Suhl, Jacobs a. Amsterdam.  
 Goldner Ring: Hr. Gutsh. Steinacker u. Hr. Mühlenbes. Boll-  
 mächer a. Wöran. Die Hrn. Kauf. Schneider a. Brandenburg,  
 Osterloh a. Magdeburg, Schmaling a. Eisenach.  
 Englischer Hof: Hr. Gutsh. v. Hasan a. Torgau. Die Hrn.  
 Kauf. Luf a. Mainz, Thienemann a. Magdeburg. Hr. Amtm.  
 Schülbe a. Jüterbogk. Hr. Dekon. Kemm a. Düben. Hr. Fa-  
 abrik. Thalman a. Mainz.  
 Goldner Löwen: Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Bernburg, Wen-  
 nig a. Weidenhausen. Hr. Sekretair Großmann a. Suhl. Hr.  
 Mühlenbes. Baumgarten a. Langensfelde. Hr. Insp. Stephan a.  
 Borkensfeld.  
 Stadt Hamburg: Hr. Amtm. Jabel a. Eilenburg. Hr. Dekon.  
 Krause a. Harburg. Die Hrn. Kauf. Kron a. Nordhausen,  
 Remat a. Dresden, Höfer a. Danzig.  
 Schwarzen Bär: Hr. Eisenhüttenbes. Strube a. Eger. Die  
 Hrn. Kauf. Geisau a. Graudenz, Gronofsky a. Berlin. Hr.  
 Fabrik. Linke a. Solingen.  
 Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Berger, Richter u. Eichert a.  
 Doulon, Lippert a. Stettin. Hr. Goldarb. Foularth a. Paris.  
 Hr. Thierarzt Fellner a. Hamburg. Hr. Cantor Gendemann a.  
 Küstrin. Hr. Mühlenbes. Born a. Borna.  
 Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Seger u. Laß a. Wittenberg,  
 Berg u. Wanke a. Apolda, Schohn a. Meiningen.

# Bekanntmachungen.

## Nothwendige Subhastation.

Die dem Mühlenbesitzer Carl Vogler und dessen Kindern zugehörige sub Nr. 62 im Dorfe Obersdorf belegene Obermühle sammt Zubehör, insbesondere 31 Acker Land und 1 1/2 Acker Wiese, abgeschätzt auf 6220 Thlr. 25 Sgr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 19. Februar 1848 Vormittags an Gerichtsstelle verkauft werden.

Der neueste Hypothekenschein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen. Sangerhausen, d. 22. Juli 1847.

(L. S.)

## Königl. Preuß. Land- u. Stadtgericht.

(gez.) Honigmann.

Die Erben des verstorbenen Schönfärbers Bachran beabsichtigen, das zu dessen Nachlaß gehörige, vor dem Klausthore am Getreidemarkt unter Nr. 2153b belegene, Haus meistbietend zu verkaufen. In

deren Auftrage habe ich hierzu Termin auf den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angesetzt.

Halle, den 19. Januar 1848.

Der Justiz-Kommissarius Riemer.

## Freiwillige Subhastation.

Die den Erben des Windmüller Martin Friedrich Christian Puffky gehörigen, in Obersarnstedt und dessen Flur belegenen Grundstücke, nämlich:

A. das sub Nr. 37 belegene Hintersättler-Gut mit Zubehör, taxirt auf 630 *Rp.*,  
 B. zwei Ackerpläne von zusammen 7 Morgen 47 □ Ruthen, taxirt auf 488 *Rp.*,  
 sollen am

18. Februar d. J. Vormittags um 11 Uhr

an Gerichtsstelle zu Farnstedt in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Schraplau, den 10. Januar 1848.

Ablich von Geusau'sches Patrimonial-Gericht zu Farnstedt.

## Verpachtung.

Sonntag den 6. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr soll die Wassermühle zu Dieskau, mit 2 Mahlgängen, in meiner Wohnung verpachtet werden.

Rittergut Dieskau.

Findeisen.

## Auction in Möglichen.

Am nächsten Mittwoch den 26. Januar von 10 Uhr Vormittags ab sollen in dem Naumannschen Gute zu Möglichen das lebende und todt Inventarium, worunter sich namentlich

4 Stück Pferde (2 fünf- und sechs-jährige Apfel- und 1 sechs-jähriger Mohrenschimmel, sowie 1 brauner Wallach, 8 Jahr alt), das vorhandene Rindvieh, 2 fette Schweine, 6 Läufer, Schaaf, Ackergeräth, als Pflug, Eggen u. s. w., 2 Wagen, 1 Kutschwagen mit Geschirr u. a. m.

finden, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

# Verkauf von lebenden und todten Wirthschafts-Inventarien zu Trebnitz bei Cönnern.

Mittwoch den 26. d. M. Morgens 10 Uhr

sollen auf dem vormals Rothe'schen Anspannergute zu Trebnitz bei Cönnern

3 Pferde,  
10 Stück Rindvieh incl. 3 Stück Jungvieh und 6 Stück hochtragende Kühe,  
66 Stück Schaafe,  
6 Stück junge Schweine,  
2 Gänse, sowie die vorhandenen Hühner,  
2 vollständige ziemlich neue Acker- und Erndtwagen mit eisernen Achsen,  
Pflüge, 1 Erstirpator mit Geschirr, Walze, Eggen, verschiedenes Pferdegeschirr,  
sowie die sämmtlichen vorhandenen vollständigen Wirthschafts-Inventarien, auch Milchgeräthschaften,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Ferner werden von jetzt ab auf dem obigen Gute alle Sorten Stroh, Spreu, Raff, sowie einige Futterrüben und Kartoffeln zu festen Preisen in einzelnen Quantitäten aus freier Hand verkauft.  
G. A. Gellhorn.

Bei C. F. Meusel in Weisensfels ist in Commission erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schlegel, R. Fr., Anleitung zum Gebrauch des Lesebuchs für Elementar-Klassen der Volksschule mit Anwendung der Schreiblehre, bearbeitet und in Verbindung mit dem Anschauungs- und Sprachunterrichte gebracht, von R. Fr. Schlegel und Fried. August Steger. Halle 1846, Verlag von Richard Mühlmann. 3 Bogen. broch. Preis 4  $\frac{1}{2}$  S.

Ein junger Dekonom, der augenblicklich seiner Militairpflicht genügt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein baldiges Engagement. Adressen unter P. M. besorgt die Expedition des Couriers.

Ein Laufbursche, der sich auch keiner häuslichen Arbeit scheut, findet einen Dienst Schulberg Nr. 60.

Gute weiße Oberschaal-Seife, dünne Niegel-Seife, gelbe Soda-Seife, grüne und körnige Clain-Seife empfiehlt  
August Gutezeit.

Ein brauner Wallach, 4 Jahr alt, groß und stark, passend ins Fuhrwerk, steht zu verkaufen in Dachritz bei Mengering.

6 Stück Ferkel, 5 Wochen alt, sind zu verkaufen in der Wassermühle zu Zörbig.

3000, 2000, 1000, 800, 400 und 100  $\mathcal{R}$  sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Pharmaceuten u. Handlungs-Commis können sehr einträgliche und dauernde Stellen in Apotheken, Droguerie-, Fabrik-, Comtoir-, Material-, Destillations-, Manufactur-, Schnitt- und sonstigen Geschäften erhalten, und wollen sich baldigst, melden in der Agentur des Apothekers Schulz in Berlin, neue Friedrichstraße Nr. 78a.

Ein vorzüglich guter Mühlengrundstücks-Verkauf kann nachgewiesen werden durch den Dekonom und Commissionair Gähler in Schkeuditz.

Dasselbe, neu und schön gebaut, hat 10 Mahlgänge, Schneide- und großartige Delmühle, eine Spinnerei, welche 1500  $\mathcal{R}$  Pacht giebt, 450 Morgen sehr gutes Areal, für 10,000  $\mathcal{R}$  schlagbares Holz, 40 Stück Melkkühe ohne junges Vieh u. s. w. Preis 70,000  $\mathcal{R}$ .

## Guts-Verkauf.

Ein kleines, sehr nett gebautes Gut, mit 100 Scheffel Feld und Wiesen, in 3 Plänen, gutem Inventar, wobei 2 Pferde, 10 Stück Rindvieh, 10 Stück Schweine cc. sind, soll verkauft werden; Forderung 4000  $\mathcal{R}$ . Näheres durch den Dekonom Wilh. Gähler in Schkeuditz.

Von einer Geschäftsreise zurückgekehrt, kann ich noch einige sehr preiswürdige Sachen von 5—20,000  $\mathcal{R}$  nachweisen.  
Gähler, Commissionair.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Schlossermeister Schwarz, große Ulrichstraße Nr. 49.

## Bucksfin-Gandshuhe

vom kleinsten Kinderhandschuh bis zu dem größten empfiehlt zu den billigsten Preisen  
Carl Pötsch.

## Mützen.

Meine diesjährigen Wintermützen sollen aufgeräumt und solche zu der billigsten Preisstellung verkauft werden.  
Carl Pötsch, Brüderstraße Nr. 226.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich meine Niederlassung am hiesigen Orte ganz ergebenst anzuzeigen.  
Halle, den 15. Jan. 1848.  
C. Asmann,  
Wundarzt, Geburtshelfer und Zahnarzt.  
Meine Wohnung ist Brüderstraße Nr. 205 bei Herrn Thierarzt Lausch.

Donnerstag den 20. Januar  
Extra-Concert und Ball im Salon der Weintraube bei Hrn. Heise.  
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Familienbillets sind bei Herrn Kitzing zu haben.  
Stadtmusikchor.

## Ausverkauf von Winter-Kleidungsstücken.

Um den jetzt schon bereits angefertigten Sommer-Kleidungsstücken Raum zu verschaffen, fühle ich mich veranlaßt, meine elegante Herren-Garderobe von Winter-Kleidungsstücken zu räumen. Es bietet dieselbe Alles in allen Nuancen hundertfältig, für ein geehrtes Publikum jeden Standes passend zu tragen, zu angemessenen billigen Preisen dar, und wird gewiß ein geehrtes Publikum hinsichtlich des Stoffes und der Arbeit wohl zufrieden sein können. Wer also vortheilhaft kaufen will, komme in das große Herren-Garderobe-Magazin von  
C. Hartig,  
Leipzigerstraße Nr. 396.

Da mein Meubles-Magazin jetzt eine sehr große Auswahl modern und gut gearbeiteter Meubles, Spiegel (vorzüglich groß in Barocke) und Polsterwaaren darbietet, so erlaube ich mir dasselbe zur gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Heinrich Kretschmann.  
Halle, Brüderstraße Nr. 221.

Noch ein freundliches, herzliches Lebewohl von

Dr. Neumüller,  
Cand. des höhern Lehramts.